

# Ornithologische Feststellungen während der Brutzeit an der Möhnetalsperre

W. Przygodda, Essen  
Nordrhein-Westfälische Vogelschutzwarte

Der Möhnesee beherbergt, wie viele andere Stauseen, während der Herbst- und Wintermonate zahlreiche Wasservogelarten und bietet somit dem Ornithologen genußreiche Stunden der Beobachtung. Über die dabei getroffenen Feststellungen erfährt man recht viel. Weniger hört man jedoch von dem dortigen Vogelbestand während der Brutzeit. Da sich deshalb die Nordrhein-Westfälische Vogelschutzwarte Essen-Altenhudem einen Überblick über die in der Brutzeit dort anzutreffenden Vogelarten verschaffen wollte, weilte ich am 14. und 15. Mai sowie am 2. und 3. Juni 1959 an einigen Stellen des Möhnesees, um hier den Vogelbestand zu erfassen. Am 2. und 3. Juni begleitete mich Herr Museumsdirektor Dr. Bechthold, Essen. Es kam hier im wesentlichen mehr auf die qualitative als auf die quantitative Erhebung an. An den genannten vier Tagen unternahm ich täglich je einen Beobachtungsgang 1.) am Hevesee, 2.) in dem Gebiet, das zwischen der Gaststätte „Mutti Höcker“ und der etwa 1 km weiter östlich über den Möhnefluß nach Völlinghausen führenden Brücke liegt und 3.) an dem Teich, der sich unmittelbar an der Uferstraße südöstlich von Wamel befindet. Der Einfachheit halber nenne ich ihn Wamelteich. Die beiden zuerst genannten Stellen umging ich dreimal vollständig und einmal in ihrer Längsausdehnung, während ich am Wamelteich vom Südwest- und Nordwestufer aus beobachtete. Die Gaststätte „Mutti Höcker“ befindet sich unmittelbar am Südufer des Möhneflusses, wo er in den Möhnesee einmündet. Mit den viermaligen Begehungen glaube ich im wesentlichen alle dort als Brutvögel beheimateten Arten mit ganz geringen Ausnahmen ermittelt zu haben.

## 1. Hevesee

Den Haubentaucher traf ich regelmäßig in 4 ad Stücken an. Zweimal überflog ein Fischreiher den See. Stockenten waren dort in recht großer, jedoch wechselnder Anzahl vertreten. Sie pendelten z. T. zwischen den einzelnen Becken hin und her. So hielten sich am 14. 5. 1959 nur 14 Stockenten gegenüber 170 am 2. 6. 1959 dort auf. Sowohl am 15. 5. wie auch am 2. 6. 1959 sah ich 1 ♀ mit 2 juv. Die Masse der Enten traf ich in dem ruhigen Ostteil des Sees in der Nähe der Einmündung der Heve an. Bei jeder Begehung begegnete ich 2 sehr hellen Mäusebussarden mit grauweißer Schwanzbasis. Sie erinnerten daher etwas an den Rauhußbussard. Schon mancher ähnlich gefärbte Mäusebussard mag schon fälschlich als „Rauhußbussard“

Eingang in die Literatur gefunden haben. Einen Roten Milan sah ich am 14. 5. 1959 über dem am Hevesee gelegenen Wald fliegen. Wie mir ein Anwohner des Möhnesees sagte, hätte er einen Roten Milan schon mindestens über ein Jahr an verschiedenen Stellen des Sees gesehen. Es kann sich dabei um das gleiche Individuum gehandelt haben. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß er irgendwo in dem Arnberger Wald gehorstet hat. Am 2. 6. 1959 flog ein Fischadler längere Zeit über der Südwestbucht und dem angrenzenden Waldgelände. Es hat sich hier offenbar um einen Übersommerer gehandelt, da dieses Datum nicht in die übliche Durchzugszeit (Niethammer 1938) fällt. Literaturangaben zufolge (Reichling 1932, Söding 1953 u. 1950) soll der Fischadler gelegentlich in Westfalen gebrütet haben. Ob das auch für dieses Tier zutrifft, läßt sich natürlich bei der einen Beobachtung nicht beurteilen. Solange kein besetzter Horst gefunden wird, ist es müßig, darüber zu diskutieren. Demandt (1939) berichtet, daß ein Fischadler um die gleiche Jahreszeit, nämlich am 9. 6. 1934, im Vollmetal gesehen worden ist. Er spricht hier im Zusammenhang mit weiteren Beobachtungen von „Durchzüglern“. Vom Baumfalken hörte ich am 14. 5. 1959 die Rufe.

Das Bläßhuhn traf ich regelmäßig in 4 ad Exemplaren an. Am 2. und 3. 6. 1959 sah ich 2 ad mit 6 juv. Nur einmal begegnete ich einem Teichhuhn. Ringeltaube und Kuckuck habe ich in zwei Stücken angetroffen. Einige Mauersegler revierten über der Wasseroberfläche. An Spechten verhörte ich am 14. 5. je einen Grau- und einen Schwarzspecht. Den Buntspecht traf ich bei jeder Begehung in 1 bis 3 Exemplaren an. Einzelne Rauch- und Mehlschwalben suchten über dem See Insekten. Den Eichelhäher sah ich nur zweimal in je einem Individuum. Von den Meisen waren die Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise, Haubenmeise, Sumpfmeise und Schwanzmeise vertreten. Überraschenderweise konnte ich bei meinen Begehungen keine Weidenmeise feststellen, obgleich sie ja nach Conrads (1959) in Westfalen eine weite Verbreitung hat. Ferner sah bzw. verhörte ich Kleiber, Gartenbaumläufer, Zaunkönig, Misteldrossel, Singdrossel, Amsel, Gartenrotschwanz und Rotkehlchen. Den Feldschwirl traf ich an drei Stellen des Hevesees in je einem schwirrenden Vogel an. Einen verhörte ich in einer südlich des Sees gelegenen Fichtenschonung und die beiden anderen in der Vegetation des südöstlichen Ufers. Im Schilfbestand des Ostzipfels des Sees hielt sich 1 Teichrohrsänger auf. Zwei Sumpfrohrsänger, von denen einer sang, sah ich im Weidengestrüpp am Rand des Südwestzipfels des Sees. Ich begegnete in dem bewaldeten Uferstreifen der Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Dorngrasmücke, dem Zilpzalp, Fitis und in verhältnismäßig großer Zahl singenden ♂♂ des Waldlaubsän-

gers. In den Fichtenbeständen verhörte ich Winter- und Sommergoldhähnchen, deren Zahlenverhältnis sich etwa wie 2:1 verhielt. Grau- und Trauerschnäpper kamen in einzelnen Exemplaren vor. Am Südufer sah ich am 14. 5. 1959 2 ad und 1 juv Bachstelze. Eine ad und 1 juv Gebirgsstelze traf ich am 2. 6. 1959 auf den Kiesbänken der Heve an. Schließlich beobachtete ich in dem Heveseegebiet noch Star, Kernbeißer, Gimpel, Buchfink und Goldammer.

Am interessantesten und ergiebigsten ist das Südufer und der Ostzipfel des Sees mit dem Mündungsgebiet der Heve. Das steht zweifellos mit der Geländebeschaffenheit und der davon mehr oder weniger abhängigen Vegetation in Zusammenhang. Im Süden ist das Ufer zunächst flach oder nur sanft ansteigend, während es sich im Norden sofort recht steil erhebt.

## 2. Gebiet bei „Mutti Höcker“

In dem noch offenen Teil (Teichcharakter) nahe der Brücke hielten sich 2-3 Haubentaucher auf. Am 28. 7. 1957 beobachtete Herr Dr. Gasow dort 1 ad Haubentaucher mit einem ständig um Nahrung bettelnden Jungen (XX. Jahresbericht der NRW-Vogelschutzwerke). Vier Fischreiher fielen am späten Nachmittag des 2. 6. 1959 in dem dortigen Auwald ein. Am 14. und 15. 5. sah ich in dem offenen Teil 1 ♀ Stockente mit 6 juv und am 2. und 3. 6. 2 ad mit 8 juv. Die Anzahl weiterer Stockenten wechselte an den einzelnen Tagen. In dem Schilfbestand unmittelbar am Westrand der Brücke brütete am 14. und 15. 5. ein ♀ Höckerschwan. Das ♂ hielt sich in der Nähe auf. Am 2. und 3. 6. 1959 schwammen östlich der Brücke 2 ad mit 8 juv. Die alten Tiere waren sehr zahm. Es handelte sich bei ihnen also nicht um wilde Höckerschwäne. Regelmäßig kreisten 1-4 Mäusebusarde über dem Gelände. Unter ihnen befanden sich zeitweise auch 2 sehr helle Stücke mit grauweißer Stoßbasis. Vermutlich waren es die gleichen am Hevesee beobachteten Vögel. Außer 3 Teichhühnern hielten sich dort 4 Blässhühner auf. Am 14. und 15. 5. 1959 schleppte ein Bläshuhn Nistmaterial in den Schilfbestand. Während ich diesmal keine juv. antraf, sah Herr Dr. Gasow dort am 28. 7. 1957 neben ad Tieren auch juv Blässhühner. Eine Lachmöwe überflog am 3. 6. das Gelände. Ferner traf ich dort den Kuckuck und über dem Wasser revierende Mauersegler an. Am 3. 6. begegnete ich einem Eisvogel. Buntspecht und Kleinspecht sah ich dort regelmäßig. Von letzterem trug 1 ♀ am 2. 6. 1959 Futter im Schnabel. In dem Baumbestand am Möhnefluß beobachtete ich am 15. 5. einen Mittelspecht. Über dem Wasser flogen einzelne Rauchschwalben. Am 2. und 3. 6. rief 1 Pirolo sehr anhaltend aus dem Auwald.

In dem dortigen Gelände traf ich ferner Rabenkrähe, Eichelhäher, Kohlmeise, Blaumeise, Sumpfmehle, Schwanzmeise, Gartenbaumläufer, Zaunkönig, Singdrossel, Amsel, Gartenrotschwanz und Rotkehlchen an. Im Schilfbestand gegenüber der Gaststätte „Mutti Höcker“ und westlich der Brücke hielten sich 2-4 Teichrohrsänger auf. Zum Bestand des dortigen Gebietes gehören noch Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Dorngrasmücke, Klappergrasmücke (nur am 15. 5. 1959 verhört), Zilpzalp, Fitis (etwa doppelt so zahlreich wie Zilpzalp), Wintergoldhähnchen, Sommergoldhähnchen, Grauschnäpper, Trauerschnäpper, Heckenbraunelle, Baumpieper und Bachstelze. Am 14. 5. 1959 hielten sich 2 ad ♂♂ der Gebirgsstelze auf den Kies- bzw. Steinbänken der Möhne auf. Das am Nordufer der Möhne gelegene Gelände wird von einer Eisenbahnstrecke und einer Chaussee begrenzt. Hier begegnete ich u. a. dem Neuntöter, Star, Kernbeißer, Grünling und Stieglitz. Gimpel und Buchfink hielten sich in dem Baumbestand am südlichen Ufer der Möhne auf. Ebenso traf ich dort die Goldammer. Im Weidengestrüpp bzw. im Schilf gegenüber der Gaststätte „Mutti Höcker“ beobachtete ich regelmäßig 2 Rohrammern. Bei der Gaststätte selbst waren ständig Haussperlinge vorhanden.

### 3. Wamelteich

Hier sah ich am 2. und 3. 6. 1959 4 ad Haubentaucher und 1 juv. Von Entenarten beobachtete ich ein Paar Stockenten, am 3. 6. ein Pärchen Krickenten und bei jeder Begehung 3-4 ♂♂ Reiherenten, die Herr Dr. Gasow auch noch am 14. 6. 1959 dort vorfand. Am gleichen Tage stellte er am Wamelteich 1 ♂ Tafelente fest. Zwei Höckerschwäne schwammen am 14. 5. auf dem Teich. Ganz sicher handelte es sich bei ihnen um zahme bzw. halbzahme Tiere. Das Bläßhuhn war in rund 20 Exemplaren vertreten. Am 2. und 3. 6. 1959 sah ich dort außerdem noch 6 Junge. Bei allen Kontrollgängen flogen Trauerseeschwalben über der Wasserfläche umher. Während ich am 14. 5. 1959 nur 8 Stück zählte, war ihre Zahl am 2. 6. auf 20 angestiegen und am 3. 6. traf ich nur noch 5 an. Herr Dr. Gasow sah am 14. 6. 1959 keine Trauerseeschwalben mehr am Wamelteich. Es hat sich also nur um Durchzügler bzw. vorübergehende Gäste gehandelt. Ferner stellte ich dort den Teichrohrsänger, die Gebirgsstelze (am 3. 6. 1959 1 Stück) und in den Bäumen am Rand des Teiches die Goldammer fest. In ca. 200 m Entfernung vom Wamelteich begegnete ich am 3. 6. 1959 wieder einem Roten Milan.

### Literatur

Conrads, K.: Zur Ökologie der Weidenmeise (*Parus atricapillus*). Natur u. Heimat 19, 33-37, 1957. — Demandt, C.: Vogelkundliche Aufzeichnungen aus dem westlichen Sauerland. Natur u. Heimat 6, 65-66, 1939. — Niehammer, G.: Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. II, Leipzig 1938, 545 Seiten. — Reichling, H.: Beiträge zur Ornis Westfalens und des Emslandes. Abhandlg. a. d. Westf. Provinzialmus. f. Naturkd. 3, 307-362, 1932. — Söding, K.: Vogelwelt der Heimat. Recklinghausen 1953, 342 Seiten. — Söding, K.: Fischadler im westfälischen Raum. Natur u. Heimat 10, 132-135, 1950. — XX. Jahresbericht der Nordrhein-Westfälischen Vogelschutzware Essen-Altenhundem, vom 1. 4. 1957—31. 3. 1958.

## Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*) Brutvogel an der Möhnetalsperre

W. O. Fellenberg, Neuenrade und W. Prünfte, Fröndenberg

Manche fehlerhaften Angaben über das Brüten des Waldbaumläufers im Münsterland sind offensichtlich dadurch entstanden, daß kein nomenklatorischer Unterschied zwischen Gartenbaumläufer und Waldbaumläufer gemacht worden ist. So ist z. B. durch Reichling (1917) *Certhia familiaris* als „Baumläufer“ in die münsterländische Fauna aufgenommen worden, da kein Unterschied zwischen *Certhia familiaris* und *Certhia brachydactyla* Brehm gemacht wurde. Eine Meldung über Waldbaumläufer im Münsterland durch Röber (1949) ist, wie Falter (1958) vermutet, wohl ebenfalls irrtümlich.

Die feldornithologische Unterscheidung beider Arten nach morphologischen Merkmalen ist schwer, und Gebhardt und Sunkel (1954) beziehen in „Die Vögel Hessens“ die mangelnden Nachrichten über Auftreten und Siedlungsdichte des im nordwestdeutschen Raum offensichtlich spärlich vorkommenden Waldbaumläufers mit Recht auf die Schwierigkeit der Artunterscheidung.

Nachdem so die Angaben über das Brüten des Waldbaumläufers im Münsterland nicht mehr aufrechterhalten werden können (Söding 1953, Falter 1958), verbleiben nur noch wenige gesicherte Brutangaben für Westfalen, die sich auf den Nordosten und Osten des Landes beziehen. So gibt Bruns (1951) mehrere Brutnachweise für das nordostwestfälische Bergland an. Preywisch (1957) erbrachte einen Brutnachweis für den Kreis Höxter. Giller (1956) zählt den Waldbaumläufer unter den Brutvögeln der Umgebung von

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Przygodda Wilfried

Artikel/Article: [Ornithologische Feststellungen während der Brutzeit an der Möhnetalsperre 120-124](#)